

# Kampf der Kita Mittendrin mit wenig Erfolg

Außenbereich der Kindertagesstätte an der Goerdelerstraße soll von **schmalem Weg** durchkreuzt werden. Wiese mit Zäunen bleibt.

VON WOLFGANG SCHUMACHER

**Aachen.** Die gute Nachricht zuerst: Der Bebauungsplan 879 „Beverstraße“ ist beschlossen, einstimmig sogar gab der Planungsausschuss der Stadt gestern Abend sein Plazet. Mithin können dort im neuen Kronprinzenviertel 200 Wohneinheiten gebaut werden.

Die nicht so gute betrifft die Kita „Mittendrin“ in der Goerdelerstraße. Kinder und Eltern der AWO-Einrichtung hatten erneut mobil gemacht und sich „mittendrin“ in den Saal 170 des Verwaltungsgebäudes am Marschierort gesetzt. Genau so, dass sie alle auch gut bemerkt wurden. Ob der Kleinen im Saal zog der Ausschussvor-

sitzende Harald Baal (CDU) den Tagesordnungspunkt Beverstraße nach vorne – direkt an den Anfang der Sitzung.

Denn hier lag der Zündstoff, der den Punkt zu einem Vabanquespiel bei der Abstimmung hätte machen können. In etlichen Anläufen und Initiativen wehrten sich die Kita-Nutzer gegen den Plan, durch den eigentlich für die Kleinen reservierten Außenbereich eine neue, breite Zuwegung zu legen. Dies war ein Vorhaben, das die Stadtentwickler zur Anbindung des Wohnbereichs an das Frankenberger Viertel direkt neben der Kreuzung Bismarck- und Goerdelerstraße eingefordert hatten. Die alte Zuwegung von der

Goerdelerstraße in das Gebiet hinein läuft außen am Kita-Bereich vorbei, ist aber für die neue Funktion heute nicht mehr zu gebrauchen. Der erste Plan einer völligen Durchtrennung des Kita-Bereichs stieß sofort auf heftige Proteste.

## Varianten für den Weg

Jetzt lagen im Planungsausschuss sechs Vorschläge auf dem Tisch, wie die Zuwegung anders aussehen könnte. Zum Teil beruhten sie sogar auf eigenen Vorschlägen der Kita-Eltern und der Erzieher. Die Verwaltung stellte gestern nochmals alle Varianten vor, dann erst ging es in die politische Diskussion.

Den Reigen eröffnete die SPD mit Sprecher Norbert Plum. Sie hätten sich nach langen Abwägungen für die „Variante 6“ entschieden. Das war einer der Vorschläge, die den Kita-Außenbereich völlig unangetastet lässt, allerdings zu Lasten des neuen Viertels. Denn die Lösung „6“ sieht überhaupt keine Zuwegung zur Goerdelerstraße vor, ein Mangel, den Plum zwar beklagte, aber hinnehmen wollte. „Die pädagogischen Abwägungen müssen stärker zählen als die städtebaulichen“, sagte er und beantragte eine gesonderte Abstimmung. Der SPD-Vorschlag wurde mit Mehrheit zurückgewiesen.

Andere Varianten „umkurvten“ mit ihrer Wegeführung im Zickzack das Kita-Gelände oder schnitten ein Stückchen davon ab. Vor einer verwinkelten Führung hatte



Die Kita Mittendrin führte einen harten Kampf um ihren Außenbereich. Er sollte erst verkleinert, dann durchschnitten werden. Foto: H. Lachmann

die Polizei nachdrücklich gewarnt, das Umfeld dort verlange nach gut beleuchtetem und gut einsehbarem öffentlichem Raum. Die Linke sprach sich für die „Variante 2“ mit einem Knick aus, bekam dafür aber nur eine Stimme.

## Mehrheit für den Weg

Übrig blieb die auch von der Verwaltung vorgeschlagene „Variante 1b“, die den Kita-Außenbereich

„nur“ mit einer schmalen Zuwegung durchschneidet. Der kleine Trost: Der Kita bleibt auf der anderen Seite des Weges ein dann eingezäuntes Stück Wiese. Hierzu sagten letztlich die Grünen mit Sprecher Michael Rau „ja“, die CDU mit Maïke Schlick und die FDP mit Klaus Vossen stimmten ebenso zu wie letztlich auch in einer neuen Abstimmung die Genossen, nur die Linke blieb bei ihrem kategorischen „Nein“.

## Bei Richterlicher Dell einig: Alternativen prüfen

**Beim brisanten Thema** „Regenrückhaltebecken Richterlicher Dell“ nahm die Diskussion im Planungsausschuss nach den Schulzuweisungen der letzten Wochen eine positive Wendung.

**Zunächst trug** die städtische Planerin Annika Kubbilun die Gründe vor, die zu der Verwaltungsvorlage, etwa 140 Wohneinheiten im Plangebiet Richterlicher Dell wegen möglicher Geruchsbelastigungen durch das Becken nicht bauen zu wollen, vor. Die untere Wasserbehörde habe den Umbau des Regenrückhaltebeckens, in dem zeitweise auch Fäkalien lagern und damit üble Gerüche verursacht werden könnten, nach moder-

nem Standard mit sechs Millionen Euro beziffert. 2004 seien das noch eine Million Euro gewesen, die Vorschriften hätten sich verschärft, also schlug die Verwaltung vor, die Wohnungen dort nicht zu bauen.

**Gestern stimmten** alle Fraktionen dem SPD-Vorschlag zu, auf jeden Fall Ersatzgrund für die 140 Wohneinheiten zu suchen. Den weitergehenden Vorschlag, zu prüfen, ob man die Kosten der Ertüchtigung des Regenbeckens eventuell durch die Verkaufseinnahmen der Grundstücke decken könne, stimmten dann FDP und Linke nicht mehr zu. Die anderen Fraktionen aber sahen auch hierin eine Chance. (wos)